

natürlichen Vertrauens auf Jahwe: er kann sein Volk nicht verlassen, er müßte denn sich selber aufgeben. <sup>20</sup>

Wenn keine andern geistigen Kräfte im Volke vorhanden gewesen wären, dann wäre die Religion Israels spurlos in den Völkerwirren verschwunden. Assur hätte Nordisrael, Babylon anderthalb Jahrhunderte später Südisrael vernichtet wie Duzende von andern Volksstämmen, von denen wir nicht viel mehr als den Namen kennen. Aber es <sup>25</sup> waren höhere Kräfte in der Geistesgeschichte Israels wirksam. In ihr stehen die großen Gestalten der Propheten. Ohne sie wäre die Religion Israels den hereinbrechenden Ereignissen nicht gewachsen gewesen, sie haben seinen Glauben auf eine neue, höhere Grundlage gestellt.

Was sie predigten, war für das Empfinden damaliger Zeit <sup>30</sup> etwas Unerhörtes und Unerwartetes. Sie verkündeten einen Gott, der sein Volk vernichten will. Sie sahen mit ihren hellen Augen die Wirklichkeit wahrer und klarer. Sie erkannten das unausbleibliche Verderben Israels, das dem Nordreich von seiten Assurs und später dem Südreich von seiten Babylons drohte. Aber das war <sup>35</sup> noch nicht ihre religiöse Tat. Ihre für die Geschichte des Glaubens in Betracht kommende Tat war es, daß sie dennoch an dem Glauben Jahwes festhielten. Sie vollzogen eine kühne Umwertung aller Werte. Sie sahen in den Weltreichen Assur und Babylon nicht ein blind waltendes Verhängnis oder die Macht fremder Götter wirksam, <sup>40</sup> die Israel, seinen Gott, seinen Glauben zertrümmerten. Sie sagten kühnlich, Jahwe selbst sei es, der sein Volk vernichte, und das fremde Weltreich eine Zuchtrute in Gottes Hand. Das ist das große „Und dennoch“ des Glaubens. Wie ein Abgrund tut es sich vor der Seele dieser Männer auf: „Ein Gott, der sein eignes Volk <sup>35</sup> vernichtet!“ Sie aber werfen sich in diesen Abgrund: „Dieser furchtbare Gott ist unser Gott!“

In ihrer Verkündigung stehen sie im Volk in einer entsetzlichen Einsamkeit. Denken wir uns nur in die Lage hinein. Mitten an einem rauschenden Freudenfest tritt Amos mit der Totenklage <sup>50</sup> über Israel auf, für ihn ist das Verderben bereits hereingebrochen: „Gefallen ist, nicht kann wieder aufstehn die Jungfrau Israel: Auf ihr Land niedergeworfen ist sie; keiner richtet sie auf.“

Man mag ihn angestaunt haben wie einen Verrückten. Der Oberpriester Amazia weist ihn fort: <sup>55</sup>

„Seher, auf, flüchte dich ins Land Juda! — In Bethel darfst du fortan nicht mehr als Prophet auftreten. Denn dies ist ein königliches Heiligtum und ein Reichstempel.“